

Einflussfaktoren auf Entscheidungsprozesse in der Berufsorientierung bei Jugendlichen

Freiburger Fachtagung zur Berufs- und Studienorientierung
Freiburg, 28.09.2017

Christiane Westhauser

Inhalt

- ➔ Der Berufsorientierungsprozess
- ➔ Herausforderungen für Schüler*innen bei der Berufsorientierung
- ➔ Entscheidung – Definition und Entscheidungsphasen
- ➔ Individueller Entscheidungsprozess und Einflussfaktoren
- ➔ Verortung des Entscheidungsprozesses in BOGY und den BO-Dimensionen
- ➔ Einbindung der Eltern und Fazit

Phasen im Berufsorientierungsprozess

1. Orientierung

- Was interessiert mich?
- Was kann ich?
- Was will ich?

2. Informationen

- Recherche der Alternativen
- Bewertung der Alternativen

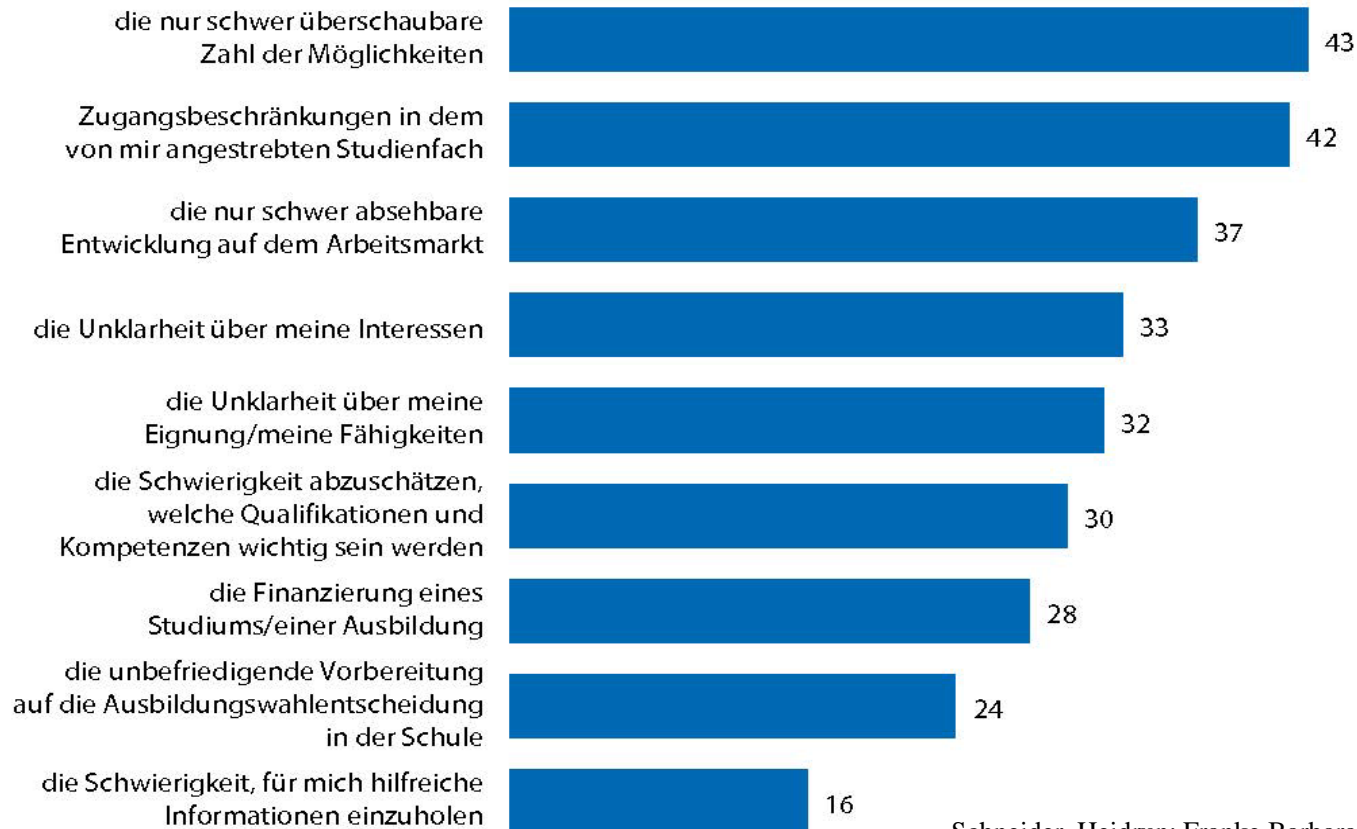
3. Entscheiden

- Bewertung der Alternativen mittels Kriterien
- Bewertung der Informationen
- Emotionen beachten

4. Realisierung/Umsetzung

Herausforderungen für die Schüler*innen

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss: Schwierigkeiten und Probleme bei der Wahl des nachschulischen Werdegangs (in v. H.; Mehrfachnennung möglich)



Schneider, Heidrun; Franke Barbara (2014):
Bildungsentscheidungen von Studienberechtigten. Hannover:
Forum Hochschule 6/2014 DZHW

Zuordnung der Probleme zu den Phasen in der Berufsorientierung

Probleme	Berufsorientierung
Zahl der Möglichkeiten	Recherche/Informationsbeschaffung
Zulassungsbeschränkungen	Umsetzung/Realisierung
Entwicklung des Arbeitsmarkts	Recherche/ Bewertung der Kriterien
Unklarheit über Interessen	Orientierung
Unklarheit über Fähigkeiten	Orientierung
Abschätzen der Wichtigkeit der Qualifikationen und Kompetenzen	Recherche/Informationsbeschaffung
Finanzierung	Umsetzung/Realisierung
Schwierigkeit hilfreiche Informationen einzuholen	Recherche/Bewertung der Informationen

Inhalt

- ➔ Der Berufsorientierungsprozess
- ➔ Herausforderungen für Schüler*innen bei der Berufsorientierung
- ➔ Entscheidung – Definition und Entscheidungsphasen
- ➔ Individueller Entscheidungsprozess und Einflussfaktoren
- ➔ Verortung des Entscheidungsprozesses in BOGY und den BO-Dimensionen
- ➔ Einbindung der Eltern und Fazit

Definition einer Entscheidung

*„Eine Entscheidung ist eine bewusste oder unbewusste Wahl zwischen Alternativen oder zwischen mehreren unterschiedlichen Varianten anhand bestimmter Präferenzen von einem oder mehreren Entscheidungsträgern“
(Laux 2002).*

Entscheidung

- Muss eine Entscheidung vernünftig getroffen werden?
- Kann die Entscheidung alleine getroffen werden?
- Wann muss eine Entscheidung getroffen werden?
- Kann eine getroffene Entscheidung revidiert werden?
- Wann ist eine Entscheidung eine gute Entscheidung?
- Wann ist der Zeitpunkt dies zu beurteilen?
- Wer beurteilt, ob eine Entscheidung gut war?

Einflüsse auf Entscheidungen

- Ereignisse, wie nicht vom Entscheidungsträger veränderbare Rahmenbedingungen oder die seelische Verfassung des Entscheiders
- Konsequenzen, die im Bereich der Studien- und Berufswahl sehr vielfältig sind, z.B. Veränderung des Wohnorts und Übernahme von Verantwortung
- Ziele, Werte und Wünsche, aus denen sich auch konkrete Handlungsabsichten ergeben können
- Gründe, die unabhängig von Konsequenzen und Zielen zu einer Entscheidung führen.
(Jungermann et al. 2005)

Phasen einer Entscheidung (Ertelt/Schulz 2008)

Entscheidungsphasen und -stufen

1. Vorentscheidungsphase:

- Entscheidung in der Zukunft muss getroffen werden
- Orientierung
- Informationsbeschaffung
- Bewertung der Informationen und Entscheidungskriterien

– Entschluss (Commitment)

- Treffen der Entscheidung

– Nachentscheidung

- Umgang mit Reaktionen aus dem sozialen Umfeld
- Bewertung der Entscheidung

Phasen einer Entscheidung (Ertelt/Schulz 2008)

Arten von Informationen und Emotionen im Entscheidungsverlauf

- Faktenwissen/Alternativen
- Wertungswissen/Kriterien
- Prozesswissen/Vorgehensweisen
- Emotionen: z.B. Reaktanz, kognitive Dissonanz (i.d.R.in der Nachentscheidungsphase)

Rationales und heuristisches Vorgehen

- Normative und deskriptive Modelle

Der normative (präskriptive) Ansatz

(Kirsch 1977, Ehrenberg 2001, Manz et al. 2000)

- Konzentration auf Entscheidungslogik (rational)
- Kennen aller möglichen Alternativen, Rahmenbedingungen und Konsequenzen
- Ergebnisorientierter Ansatz
 - Wann ist eine Entscheidung als „gut“ messbar?
 - Benennen objektiver rationaler Kriterien

Vernachlässigung von Emotionen

- Lust oder Unlust z.B. bei der Informationsbeschaffung
- Grenzen der Informationsverarbeitung des Einzelnen (Informationsstress)
- Zufälle

Optimierungs- und Suboptimierungsstrategie (Jannis/Mann 1977, Wegmann 2005)

- Normativer Ansatz
 - Kennen der Alternativen
 - Identifikation der relevanten Attribute (z.B. Studienort, Ansehen, Kosten, Inhalte)
 - Gewichtung der Attribute
- Errechnung der besten Alternative
- Entscheidung zugunsten der Alternative, die den höchsten errechneten Wert erzielt
- Suboptimierung sobald der Aufwand den Nutzen der Entscheidungsoptimierung übersteigt

Optimierungsbedingungen (Klein 2011)

- Ziele müssen wohl-definiert, d.h. mit messbaren Begriffen beschrieben werden
- Die Bewertungen des Entscheiders müssen stabil sein
- Die Entscheidungssituation muss stabil sein
- Die Zahl der Alternativen muss endlich sein
- Die optimale Alternative kann in vertretbarer Zeit und mit angemessener Anstrengung gewählt werden.
- Die Einschätzung der Wahrscheinlichkeiten muss in sich schlüssig und genau sein
- Szenarien zur Vorhersage müssen umfassend und realistisch sein
- Die Evaluation der Szenarien muss sorgfältig geschehen

Der deskriptive Ansatz (Bamberg /Coenenburg 2004, Janis /Mann 1977)

- Beschreibung des tatsächlichen Entscheidungsverhaltens
- Analyse des Entscheidungsprozesses

Berücksichtigung

- Individueller Entscheidungsstrategien
 - Informationsverarbeitungskapazität des Einzelnen
 - Emotionen
- Nicht die Güte des Ergebnisses ist entscheidend, sondern das Vorgehen im Prozess
- Prozessorientierter ergebnisoffener Ansatz

Heuristiken in der Studien- und Berufswahl (Gigerenzer 2000)

*„Heuristik bezeichnet die Kunst, mit begrenztem Wissen und wenig Zeit zu guten Lösungen zu kommen. Suche nach Alternativen bis erste passende Lösung gefunden.“
(Gigerenzer: Simple heuristics that make us smart. New York: Oxford University Press, 1999)*

- Wenige Alternativen
- Messung der Konsequenzen an wenigen Kriterien
- Reduktion der Komplexität und Aufwand für die Informationsbeschaffung
- Einfacher und schneller

Inkrementalismus (Lindblom 1959)

- Suche nach Alternativen, die wenig vom Ziel abweichen
- Suche wird abgebrochen, wenn eine Alternative gefunden wurde, die eine Verbesserung zum Ausgangsziel darstellt
- Entscheidung zugunsten der Alternative die nur wenig vom Ziel abweicht

→ Bessere Alternativen werden nicht mehr betrachtet

Satisfizierungsstrategie (March 1994)

- Ziel befriedigende Lösung finden
- Suche erfolgt in der Regel nach dem Zufallsprinzip
- Suche nach Alternativen nur bis erste passende Lösung gefunden, dem Satisfizierungsniveau entspricht

→ Bessere Alternativen werden nicht mehr betrachtet

Take-The-Best Heuristik (Gigerenzer 2007)

- Suche nach einem Attribut, das die stärkste Entscheidungskraft besitzt
 - Suche wird beendet, sobald ein Attribut wurde, in dem sich die Alternativen unterscheiden
 - Entscheidung zugunsten der Alternative mit dem höchsten Wert auf dem gewählten Attribut
- Hierbei sind sich die Ratsuchenden der Attribute, die für sie zur Unterscheidung der verschiedenen Studien- und Berufswahlmöglichkeiten führen, bewusst. Sie können den Attributen eine Bedeutung zumessen und sich dann für die Möglichkeit entscheiden, die sie am meisten ansprechen.

Take-The-Last Heuristik (Gigerenzer 2007)

- Suche nach einem Attribut, das der Vergangenheit die Suche beendet hat
 - Suche wird beendet, sobald ein Attribut wurde, in dem sich die Alternativen unterscheiden
 - Entscheidung zugunsten der Alternative mit dem höchsten Wert auf dem gewählten Attribut
- Hierbei ziehen die Ratsuchenden Attribute heran, die sie bereits einmal eine für sie positive Entscheidung haben treffen lassen und übertragen diese auf die Studien- und Berufswahl. Dabei prüfen sie zunächst diese Attribute.

Minimalist Heuristik (Gigerenzer 2007)

- Diese Vorgehensweise unterscheidet sich zur Take-The-Last-Heuristik nur darin, dass die Attribute in zufälliger Weise ausgesucht werden.
 - Entscheidung erfolgt i.d.R. zugunsten der bekanntesten Alternative
- Hierbei ziehen die Ratsuchenden Attribute heran, die sie kennen oder von Personen, die sie schätzen übernehmen.

Häufigste Attribute für die Berufswahlentscheidung (Ertelt/Schultz 2008)

- Sicherung des Lebensunterhalts, Wunsch Geld zu verdienen
- Einfluss der Eltern
- Freizeitgestaltung
- Interesse/Freude an der jeweiligen Tätigkeit
- Örtliche Nähe/Entfernung des Studienortes
- Einfluss von Freunden
- Innerster Wunsch/lang gehegter Traum

Bewertung der Strategien

- Bei der ersten Studien- und Berufswahlentscheidung überwiegt die Satisfizierungsstrategie
- Eine gute Entscheidung hängt nicht von vorgegebenen Modellen ab, sondern darf individuell passend zu den Schüler*innen erfolgen
- Betrachtung der äußeren Rahmenbedingungen
- Bewusstmachung der Attribute/Kriterien für die Entscheidung (wichtig in der Nachentscheidungsphase)

Inhalt

- ➔ Der Berufsorientierungsprozess
- ➔ Herausforderungen für Schüler*innen bei der Berufsorientierung
- ➔ Entscheidung – Definition und Entscheidungsphasen
- ➔ Individueller Entscheidungsprozess und Einflussfaktoren
- ➔ Verortung des Entscheidungsprozesses in BOGY und den BO-Dimensionen
- ➔ Einbindung der Eltern und Fazit

Verortung des Entscheidungsprozesses in BOGY und den Dimensionen beruflicher Orientierung

BO-Dimension	Leitfaden BOGY	Ziel
Kompetenz-/ Potentialdiagnostik	Modul 1,4	Erlangung von Wertungswissen
Individuelle Förderung und Beratung	Modul 1,3,5,6 und 7	Fertigkeiten und Fähigkeiten zur Entscheidung und Problemlösung
Berufs- und Studienbegegnungen	Modul 2,3	Einblicke in die Realität, Überprüfung der eigenen Vorstellungen
Recherche und vertiefte Informationen über Berufe/Ausbildung/Studium	Modul 2,3 und 5	Erlangung von Faktenwissen
Bewerbungstraining	Modul 6	Realisierung/Umsetzung
Dokumentation des Berufswahlprozesses		Vorbereitung der Entscheidung Vorentscheidungsphase
Elternarbeit	Modul 4	Reflexion der Werte, Ziele, Fähigkeiten
Fachspezifische- und handlungsorientierte Zugänge zur Berufs- und Arbeitswelt	Modul 5,6 und 7	Umsetzung/Zielrealisierung

Möglichkeiten der Unterstützung beim Entscheidungsprozess durch Eltern

- Eltern aktiv mit in die Berufswahl einbeziehen
 - Informationen über
 - das Hochschulsystem
 - Bewerbungs- und Zulassungsverfahren
 - Unterstützungsmöglichkeiten
 - Eltern nutzen als Reflexionspartner
 - Was denkt ihr, was zu mir passt?
 - Wo könnt ihr mich in meinem Berufsleben sehen?
 - Warum glaubt ihr, dass der Beruf/Tätigkeit/Studium zu mir passt?
 - Was kann ich gut?
 - Woran erkennt ihr, dass ich das gut kann?

Fazit

- Bei der ersten Studien- und Berufswahlentscheidung überwiegt die Satisfizierungsstrategie
- Eine gute Entscheidung hängt nicht von vorgegebenen Modellen ab, sondern darf individuell passend zu den Schüler*innen erfolgen
- Betrachtung der äußeren Rahmenbedingungen
- Bewusstmachung der Attribute/Kriterien für die Entscheidung
- Nachentscheidungsphase ist von Bedeutung
- Eltern haben einen großen Einfluss auf die Studien- bzw. Berufswahl



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Literatur:

- Ertelt, Bernd-Joachim, Schulz, William E. (2008): Handbuch Beratungskompetenz, 2. Auflage. Leonberg: Rosenberger
- Laux, Helmut (2002): Entscheidungstheorie. Berlin: Springer Verlag
- Jungermann, Helmut, Pfister, Hans-Rüdiger, Fischer, Katrin (1998): Die Psychologie der Entscheidung. Heidelberg: Spektrum
- Kirsch, Werner (1977): Einführung in die Theorie der Entscheidungsprozesse. Wiesbaden: Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler
- Ehrenberg, D (2001): Entscheidungstheorie. In Lexikon der Wirtschaftsinformatik, Mertens, P et al. (Hrsg.) 4. Berlin: Springer
- Manz, Klaus, Dahmen, Andreas, Hoffmann, Lutz (2000): Entscheidungstheorie. München: Franz Vahlen GmbH
- Janis, Irving L.; Mann, Leon (1977): Decision making. A psychological analysis of conflict, choice, and commitment. New York: The Free Press
- Wegmann, Oliver (2005): Individuelle Entscheidungsstrategien in der beruflichen Laufbahn im Vergleich zu Modellvorstellungen der beruflichen Laufbahnberatung. Mannheim: Diplomarbeit
- Klein, Robert (2011): Planung und Entscheidung. München: Vahlen
- Bamberg, Günter & Coenenberg, Adolf G. (2004): Betriebswirtschaftliche Entscheidungslehre. München: Franz Vahlen Verlag
- Gigerenzer, Gerd, Todd, Peter M. and the ABC Research Group (2000): Simple heuristics that make us smart. New York: Oxford University Press
- Gigerenzer, Gerd (2007): Bauchentscheidungen. Die Intelligenz des Unbewussten und die Macht der Intuition. München: Bertelsmann